Grünberger  Wochenblatt.

21. Jahrgang. № 76.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 22. September 1845.

XXIII. Beschlüsse der Stadtverordneten in ihrer Versammlung am 6. Mai 1845, in welcher 34 Mitglieder anwesend waren.

1. Es wurde zuvörderst der, von dem Magistrat ausgegangene, in der Versammlung vom 11. März c. (Protokoll XIX. pass. 6) zum Vortrag gekommene Antrag: die Verwaltungs-Deputationen in Gemäßheit des §. 175 der Städteordnung künftighin, nicht wie bisher ausschließlich aus Stadtverordneten zusammen zu setzen, sondern zu denselben auch eine angemessene Zahl Bürgermitglieder hinzuzuziehen, wie dies bereits bei einigen Branchen geschehen, in Berathung genommen, nachdem die betreffende magistratuale Darlegung inzwischen durch Umlauf jedem einzelnen Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung zur speziellen Mittheilung gekommen. Nach vorangegangenen diesfälligen Erörterungen spricht sich in der Allgemeinheit eine diesem Antrage beipflichtende Ansicht aus, und beschließt die Versammlung bei nächster Zusammenstellung der Verwaltungs-Deputationen, solche mit einiger Abweichung von dem stattgegebenen Vorschlage, wie folgt, zu veranlassen:

a. die aus 8 Mitgliedern bestehende Curatel-Deputation soll gebildet werden aus 6 Stadtverordneten und 2 Bürgermitgliedern;

b. die aus 6 Mitgliedern zusammengesetzte Forst-Deput. aus 4 Stadtverordn. und 2 Bürger-Mitgliedern;

c. die aus 6 Mitgliedern zusammengestellte Sicherheits-Deputation aus 4 Stadtverordneten und 2 Bürgermitgliedern;

d. die aus 8 Mitgliedern gebildete Bau-Deputation aus 6 Stadtverordneten und 2 Bürgermitgliedern;

e. u. f. zur Klassifikation der Servis- und Communal-Abgaben, sowie zu der Klassensteuer-Deputation, soll zu den aus Stadtverordneten bestehenden Mitgliedern wie bisher aus jedem Bezirke ein Bürgermitglied hinzugezogen werden.

Ebenso ist bei den übrigen Verwaltungs-Deputationen das in dieser Beziehung bisher beobachtete Verhältniß beizubehalten.

2. Gegen Ertheilung des nachgesuchten Bürgerrechts an:
den Tagelöhner und hiesigen Schutzverwandten Johann Georg Barnitzky aus Lawaldau,
hat die Versammlung nichts einzuwenden.

3. Durch Vorlage der bezüglichen Revisions-Protokolle vom 2. dieses Monats ergiebt sich als Abschluß.

I. Der Stadt-Haupt-Kasse die Einnahme vom 1. Januar bis 2. Mai c.:

a. Kämmerei-Kasse . .	2060 rtl.	13 sg.	— pf.
b. Ziegelei-Kasse . .	125 =	6 =	— =
c. Forst-Kasse . . .	4834 =	17 =	4 =

d. Armen-Kasse . . .	127 =	10 =	3 =
e. Servis-Kasse . . .	3270 =	27 =	3 =
f. Gewerbe- u. Klassensteuer-Kasse	3637 =	— =	— =
g. Asservaten-Kasse . .	3135 =	21 =	4 =
	17191 rtl.	5 sg.	2 pf.
hierzu Bestand ult. 1844	6252 =	20 =	6 =
zusammen	23443 rtl.	25 sg.	8 pf.

Die Ausgabe:

a. Kämmerei-Kasse . .	4588 rtl.	24 sg.	1 ½ pf.
b. Ziegelei-Kasse . . .	128 =	10 =	— =
c. Forst-Kasse	762 =	10 =	5 =
d. Bau-Kasse	598 =	22 =	7 =
e. Armen-Kasse . . .	1355 =	24 =	6 =
f. Servis-Kasse . . .	1968 =	17 =	2 =
g. Gewerbe- u. Klassensteuer-Kasse	3495 =	20 =	— =
h. Asservaten-Kasse . .	2947 =	1 =	— =
zusammen	18845 rtl.	9 sg.	9 ½ pf.
bleibt Bestand am 2. Mai c.	4598 =	15 =	10 ½ =

II. Der Neben-Kassen:

a. Servis-Kassen-Bestand . 80 rtl. 20 sg. 7 pf.

b. Ablösungs-Kassen der Schuhmacher:

Einnahme 239 rtl. 4 sg. 6 pf.
Ausgabe 167 = 12 = — =

71 = 22 = 6 =

der Bäcker:

Einnahme 75 rtl. 28 sg. — pf.
Ausgabe 49 = 15 = — =

26 = 13 = — =

der Fleischer:

Einnahme 56 rtl. 11 sg. — pf.
Ausgabe 33 = 22 = 10 =

22 = 18 = 2 =

Bestand am 2. Mai c. 201 rtl. 14 sg. 3 pf.

III. Der Instituten-Kasse:

Einnahme	2447 rtl.	10 sg.	10 ½ pf.
Ausgabe	2612 =	18 =	6 =
Mehrausgabe und Vorschuß aus der Kirch-Kasse	165 rtl.	7 sg.	7 ½ pf.

4. Die am 5. April c. revidirte Sparkasse ergab laut Protokoll:

Einnahme einschließlich zurückgezahlten Vorschuß von 100 Thaler . . .	510 rtl.	25 sg.	2 pf.
Ausgabe	375 rtl.	— sg.	1 pf.
verblieb	135 =	25 =	1 =
hierzu Bestand v. 28. März c.	1613 =	27 =	5 =
baar vorhanden	1749 rtl.	22 sg.	6 pf.

5. Die Stadtverordneten von Glogau überreichen den 2ten Bericht ihrer Verhandlungen für das Jahr 1844, welcher von der Versammlung dankbar entgegengenommen und durch Cirkulation den einzelnen Mitgliedern zur Einsicht übergeben wird.

6. In gleicher Weise theilt die Stadtverordneten-Versammlung von Landshut den Extrakt aus deren Kommunal- und Kämmerei-Rechnungen, so wie der Stadt-Haupt- und Instituten-Kassen mit, welcher ebenfalls den Mitgliedern der Versammlung zur Durchsicht übergeben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schweden Feldzug gegen Norwegen im Jahre 1718.

Eine Erzählung von G. Nieritz.
(Fortsetzung und Beschluß.)

Der kalte Tod hatte ganze, im Marsche begriffene Regimenter ereilt. Als steife, versteinte Bildsäulen, das Feuerrohr noch in dem erstarrten Arme, standen die schwedischen Krieger eingekeilt zwischen steile Klüfte, still und regungslos, das Auge gebrochen oder geschlossen zum ewigen Schlafe. Andere waren in ihrem Stumpfsinne auf Abgründe zugeschritten und, ohne durch das Beispiel ihrer hinabstürzenden Vorgänger gewarnt worden zu sein, diesen instinktartig nachgefolgt. Von 10,000 Schweden erreichten kaum 500 ihr Vaterland wieder; die übrigen waren dem menschenmordenden Ehrgeize ihrer Offiziere, die nichts von Capitulation wissen wollten, geopfert worden.

Mit einem Herzen, welches das Aergste für seine Lieben fürchtet, eilte Erika an Kövenings Seite bei diesen Schauerscenen vorüber, den suchenden Blick nach der Gewehrpyramide aussendend, unter welcher ihre Brüder ruheten. Ja, sie ruheten, als endlich nach langem, vergeblichen Suchen Erika's Falkenaugen die beschneite, kleine Spitzsäule entdeckten, deren aus Bajonetten bestehende Spitze zum Leitstern geworden war. Lippe auf Lippe, Wange an Wange, Brust an Brust gepreßt, ruheten die beiden Jünglinge auf ihrem Schneelager und mit Schnee zugedeckt. Liebend hielten sie

sich mit ihren Armen umfangen und kein Schmerzenszug entstellte die erblaßten Gesichter. Der auf den Gewehren angeflogene Schnee hatte ein stilles, trauliches Kämmerlein um die Schläfer gewoben, die jetzt nichts mehr von der Erde Müh' und Weh empfanden. War es nicht grausam zu nennen, daß Erika und Kövening jetzt eifrig beflissen waren, die auf dem friedlichen Wege zu einer seligen Ewigkeit wandelnden Seelen wieder zurück und in's arme Erdenleben zu rufen? Ach, nur die Liebe, die Gott selbst uns für die Unseren einflößte, vermag ein solches Beginnen zu entschuldigen. Auch ließ er die Bemühungen Erika's und Kövenings in soweit gelingen, daß die festen Schläfer endlich einige, wiewohl schwache Kennzeichen des wiederkehrenden Lebens äußerten, die mit einem Freudengeschrei begrüßt wurden. Sofort versetzte Kövening die in Pelze wohlverwahrten Jünglinge auf den Schlitten, um ungesäumt mit ihnen das nicht mehr fern gelegene Drontheim zu erreichen. Erika half treulich ziehen. Allein allmälig machte die Natur ihre Rechte auch an dem Mädchen geltend, das, ihre Lieben aufzusuchen, seit mehreren Tagen schon die größten Anstrengungen gemacht hatte. Ihr Geist hatte, nach dem Auffinden der Brüder, den mächtigsten Theil seiner Spannkraft verloren und vermochte nicht länger auf den Körper zu wirken, der ohnedies fast Uebernatürliches geleistet hatte. Als der kurze Tag geschieden war, die Sterne erglänzten und der Wind dem Mädchen immer rauher in das erhitzte Antlitz wehete, mußte es Erika geschehen lassen, daß der treue Knecht sie zu ihren Brüdern bettete und einhüllte gleich diesen. Sonach aber war die Last vermehrt, die Ziehkraft dagegen vermindert worden. Doch unverdrossen und freudig bewegte Kövening den Schlitten über Berg und Thal. Obschon er seinen Pelz zum Schutze der Schlitteninhaber hergegeben hatte, fühlte er sich im Schweiß gebadet. Immer heißer, keuchender entsäuselte der Athem seiner arbeitenden Brust; mit Macht suchte er die tödtliche Mattigkeit zu bemeistern, die endlich auch ihn überkam, bis er seufzend vor dem Schlitten zusammenbrach.

Daals Kinder rührten sich nicht; sie schliefen alle drei fest und süß. Da rutschte Kövening mit Erraffung seiner letzten schwindenden Kraft auf den Knieen an die Seite des Schlittens, wo Erika ruhete, breitete schützend seine Arme über die Schläferin aus und bettete sein müdes Haupt auf deren in Bärenpelze verborgene Kniee.

Ohne Schrecken, ja mit süßem Sehnen sah er so den Tod nahen, und wie ein verwöhntes Kind, das man im Schlafe stört, blickte er unwillig auf, als vor seinem verschwimmenden Auge ein grelles, rothes Licht erglänzte, sich dunkle Männergestalten zeigten und viele Stimmen laut wurden. Unter letzteren war jedoch eine, die das verlöschende Lebensflämmchen in ihm noch einmal zum Aufflakkern brachte: die ihm auch jetzt noch wohlbekannte Daals! Ohne verstanden zu haben, was derselbe zu ihm gesprochen, versetzte er stockend, doch mit freudiger Genugthuung: „Herr! hier sind — Deine drei — Kinder!"

Damit aber waren dem treuen Gemüthe die Sinne geschwunden.

Als er wieder neubelebt und gestärkt zu sich kam, sah er sich zwischen Drontheims wirthlichen Mauern auf weichem, warmem Lager, seinen Herrn vor und dessen Kinder neben sich, welchen Letzteren gleich ihm sorgliche Pflege erwiesen wurde.

Drontheims menschenfreundlicher Kommandant hatte auf die Kunde von der Schweden großer Noth sofort unter Daals Anführung 300 Schlittschuhläufer mit 150 leichten Schlitten zur nächsten Hülfe nach dem Gebirge abgesendet, außer der Rettung Kövenings und der Kinder Daals jedoch nichts weiter damit bewirken können, indem der Tod bereits mit noch schnellerem Fuße die schwedische Armee erreicht und zur Ruhe gebracht gehabt hatte.

Daal aber, der wieder glückliche Vater, sprach in seiner Freude zu dem genesenden Kövening:

„O Du treuer Knecht, komm an mein Herz! Fortan sollst Du mein Sohn heißen."

Und der wackere Jüngling ward derselbe in der That, indem Erika später durch ihre Hand ihn zum glücklichsten Sterblichen machte.

Cigarren und Menschen.

(Von einem Schneidergesellen.)*)

Die Cigarren und die Menschen
Sind in Vielem sich ganz gleich,
Drum will ich die Aehnlichkeiten,
Lieben Freunde, künden Euch.

*) Vorgetragen im Berliner Gesellen-Vereine.

Die Geburt zeigt uns bei Beiden,
Bei Cigarren wie beim Kind,
Daß, da man sie beide wickelt,
Beide Wickelkinder sind.

Und je feiner die Cigarren
Und das Kind von Abkunft sind,
Desto feiner sind gewickelt
Die Cigarren und das Kind.
Junge Menschen und Cigarren
Haben noch viel Feuchtigkeit,
Und die trocknet nur bei Beiden
Erst das Alter und die Zeit.

Bei den jüngeren Cigarren
Geht das Feuer öfter aus,
Doch die Alten, ja die halten
Mit dem Feuer spärlich Haus.
So stirbt auch bei jungen Menschen
Oft die Lebensflamme hin,
Während man bei manchem Alten
Sie noch kräftig sieht erglühn.

Bei Cigarren, wie bei Menschen,
Kauft man Manches oft für ächt,
Doch was man für ächt gehalten
Zeigt sich dann als falsch und schlecht.
Diese Täuschung zahlt oft theuer
Der, der nur auf's Deckblatt sieht,
Zwischen Sein und zwischen Scheinen
Liegt ein großer Unterschied.

Bei Cigarren, wie bei Menschen,
Zeigt sich die Vergänglichkeit,
Beide werden einst zu Asche,
Beide sind ein Raub der Zeit.
Drum genießt Cigarr'n und Leben
Nicht mit all' zu raschem Zug,
Sonst verfällt wie die Cigarren
Ihr zu früh dem Aschenkrug.

Mannichfaltiges.

*Ein sinnreicher Betrug ist in Paris von einem geflüchteten Polen ausgeübt worden. Regelmäßig jedes Vierteljahr ging von der äußersten Grenze Rußland's ein Brief poste restante unter der Adresse eines Polen ein; regelmäßig stellte sich ein stattlicher Mann, dessen Aeußeres aber sehr ärmlich war, auf dem Postbüreau ein, nach Briefen unter seinem Namen zu fragen, welches eben der jener poste restante-Briefe war; regelmäßig las er die Adresse, und gab dann den Brief mit dem Bedeuten zurück, der Zuname sei zwar der seinige, aber der Taufname nicht, und dieser Brief nicht der von ihm erwartete. — Nach Verlauf der vorgeschriebenen Frist wurden diese nicht abgeholten Briefe geöffnet, und nie enthielten sie etwas Anderes, als ein ganz weißes Blatt. — Vergebens waren die Postbeamten bemüht, dieses Räthsel zu lösen; da führte der Zufall die folgende, sehr rührende Lösung herbei: Die näheren Verwandten des Polen — sein Vater, zwei Brüder, zwei Oheime, waren als Theilnehmer der polnischen Revolution nach Sibirien verbannt; seine Schwester war dem Vater freiwillig gefolgt. Von all diesen theuren Anverwandten regelmäßig Nachricht zu erhalten, ohne das hohe Porto zahlen zu müssen, das in seiner beschränkten Lage eine harte Ausgabe war, verfiel er auf das sinnreiche Mittel, durch das bloße Lesen der Adresse Nachricht von dem Wohlbefinden seiner Lieben zu erhalten, indem Vater, Bruder, Schwester und Oheime, Jedes ein Wort der Adresse schrieb.

*Der berühmte Cardinal Richelieu ließ sich in der Kapelle der Sorbonne, die er erbaut hatte, beerdigen und man sieht da noch jetzt sein Grabmal. In diesem Grabe befindet sich jetzt noch die Leiche, aber ohne den Kopf. Wo ist dieser? In den schrecklichsten Tagen der Revolution zerstörte das Volk auch jenes Grabmal; die Unwissenden hielten den alten Richelieu für einen Begünstiger der Aristokratie, trennten den Kopf von der Leiche, die man aus dem Sarge geworfen hatte und trugen ihn auf einer Lanzenspitze daher. Ein Herr Armez war Zeuge davon gewesen und verlor den Kopf nicht aus den Augen, um ihn wo möglich zu retten. Dies gelang ihm auch, der Kopf Richelieus befindet sich noch in seiner Familie und diese will ihn nicht herausgeben. Der Staat verlangt ihn zurück, die Familie Armez weigert sich Folge zu leisten und es wird ein Prozeß über den Kopf des Cardinal-Ministers entstehen.

Druck und Verlag von W. Levysohn.